



UJZ

Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED
11. November 1988

41

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Kubi	7677
BGT	
M	
14.11.88	
C.N. 2 43	

Leistungsverträge sichern praxisnahe Forschung

Minister Prof. Hans-Joachim Böhme und Minister Bruno Lietz informierten sich an der Universität

(ADN) Über die praxisnahe Forschung und Lehre der Agrarwissenschaftler der KMU informierten sich am 1. und 2. November Prof. Dr. Hans-Joachim Böhme, Minister für Hoch- und Fachschulwesen, und Bruno Lietz, Minister für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft während eines Besuchs.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Horst Hennig, berichtete, daß an der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin über 1000 Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte arbeiten. In den Fachrichtungen Tierproduktion, Veterinärmedizin und Agrarpädagogik erhalten 1300 Studenten aus dem In- und Ausland eine Ausbildung. Sektionsdirektor Prof. Dr. Hans-Joachim

Schwark gab einen Überblick über die gegenwärtig 64 Forschungsaufträge, an denen die Wissenschaftler arbeiten. Fast die Hälfte davon sind Leistungsverträge, die mit Kombinat- und landwirtschaftlichen Betrieben abgeschlossen wurden. Einem Leipziger Forscherkollektiv gelang erstmalig in der DDR der Embryotransfer bei Schafen. Bei der Transfertechnik werden befruchtete Eizellen direkt von einer Schafmutter in eine andere verpflanzt.

Die Minister besuchten während ihres zweitägigen Aufenthaltes die Lehr- und Versuchsstation Abtatsdorf sowie weitere Forschungseinrichtungen der Sektion TV und führten ferner Gespräche im Institut für tropische Landwirtschaft.

43 syrische Wissenschaftler promovierten bisher an KMU

Syrischer Minister für Hochschulbildung war zu Gast

(PI.) Eine Delegation des syrischen Hochschulwesens unter Leitung des Ministers für Hochschulbildung der Syrischen Arabischen Republik, Dr. Kamal Sharaf, weilte am 2. und 3. November an der KMU. Der 1. Prorektor, Prof. Dr. sc. Horst Stein, begrüßte die Gäste und charakterisierte ihren Aufenthalt an der Leipziger Universität als Ausdruck der langjährigen Zusammenarbeit mit syrischen Institutionen und Partnerhochschulen. Er überzeugte die Gäste von den Bemühungen der Leipziger Universität um eine intensive Ausbildung und Qualifizierung auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

43 Wissenschaftler aus der SAR ihre Promotion abschließen. Zur Zeit unterstützt die KMU die wissenschaftliche Qualifizierung von 100 Aspiranten und 15 Studenten aus Syrien.

In einer freundschaftlichen Begegnung spielten neue Aspekte der Ausbildung und Forschung eine wichtige Rolle. Bei einem Treffen mit syrischen Aspiranten und Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen überzeugten sich die Gäste von den Bemühungen der Leipziger Universität um eine intensive Ausbildung und Qualifizierung auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

Wort und Tat zur Stärkung der Kampfkraft der Partei

Auf Delegiertenkonferenzen wurden neue und höhere Aufgaben beraten / Schöpferische Aussprache über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag

(UZ) Wie die Genossen mit Wort und Tat zur Stärkung der Kampfkraft der Partei beitragen, verdeutlichen die Delegiertenkonferenzen und Berichtswahlversammlungen in den SED-Grundorganisationen unserer Kreisparteiorganisation am vergangenen Wochenende sowie im Verlaufe dieser Woche. In schöpferischen und vorwärtsweisenden Aussprachen über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages steckten die Kommunisten ihre Aufgaben ab, bekräftigten sie, wie sie der Verantwortung gerecht werden wollen, tagtäglich Kämpfer an der ideologischen Front, Vorbild für alle Mitarbeiter und Studenten zu sein sowie sich den Fragen unserer Zeit zu stellen.

Gemeinsam mit den Genossen berieten die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär, und Rektor Prof. Horst Hennig weilt bei den Kommunisten der GO Zentrale Leitungsorgane; Dr. Siegfried Thiele, 2. Sekretär, wurde herzlich begrüßt in den GO TV und Herder-Institut; bei den Genossen der GO Geschichte weilte Dr. Dieter Urbanski; Dr. Gert Friedrich, Mitglied des Sekretariats und Vorsitzender der KFKK, beriet mit den Genossen der GO M.-I. Philosophie und Gabriele Wetzel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung nahm teil an der Berichtswahlversammlung der GO Germ.-Lit.

Die Kommunisten der SED-GO Zentrale Leitungsorgane berieten über ihre Verantwortung bei der Führung der Haupt- und Nebenprozesse an der KMU, die durch die Direktorate und Funktionsorgane jederzeit gewährleistet sein muß. Dabei wurde deutlich:

Optimale Bedingungen für die Gesamtentwicklung der Universität zu schaffen, verlangt stets ein politisches Herangehen an die Lösung aller Aufgaben. In den Direktoren, Hauptabteilungen und Abteilungen ist von jedem Kommunisten eine geduldige und beharrliche politisch-ideologische Arbeit gefordert, damit in den Kollektiven jene leistungsfördernde Atmosphäre gedeihen kann, in der der unverwechselbare Beitrag der Karl-Marx-Universität zur Verwirklichung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der SED geleistet werden kann.

Ihre feste Absicht, noch zielstrebig um die Erhöhung des Leistungsniveaus der Sektion zu ringen, bekundeten die Delegierten der Konferenz an der SED-GO Tierproduktion und Veterinärmedizin. Sie diskutierten jene Aufgaben der politisch-ideologischen Führungstätigkeit, die die Produktivkraft Wissenschaft nach spürbarer zu einem entscheidenden Faktor bei der Produktionssteigerung in der Landwirtschaft werden lassen. Um auch zukünftig den Ton bei der Entwicklung der Wissenschaften im Agrarsektor mitzugeben zu können, bedarf es eines noch konsequenteren Engagements aller Genossen für die Entwicklung positiver Haltungen zur interdisziplinären Forschungsarbeit. In der politischen Massenerbeit ist darauf hinzuwirken, daß über interdisziplinäres Forschen die zur Verfügung stehenden personellen, finanziellen und materiellen Fonds effektiv ausgeschöpft werden.

Delegiertenkonferenz an der Sektion Geschichte. Arbeitsatmosphäre. Der Rechenschaftsbericht - eine gründliche

Analyse des im Berichtszeitraum Geschaffenen bzw. Nichtgeschaffenen, des Positiven und Problemorientierten. In jedem Fall konkret.

In der Diskussion - profilierte Wissenschaftler und Studenten. Mit, wie der Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Dieter Urbanski, hervorhob, konstruktiven Beiträgen, die die Mehrzahl unserer Genossen hat es verstanden, daß der Sozialismus in unserer Republik nur gestärkt werden kann, wenn sie selbst einen persönlichen Beitrag hierzu leisten, wenn sie höchste Ergebnisse in den Hauptprozessen erzielen - ob im Lehr- und Studienprozeß, bei der Realisierung der Forschungsaufgaben oder der Heranbildung hochausgebildeter Kader, die fest hinter der Politik unserer Partei stehen.

Jeder Genosse stellt sich mit höchstmöglicher Einsatz und unter Aktivierung aller Kollegen den vielfältigen Aufgaben und hilft, diese zu erfüllen. - So haben es die Kommunisten der SED-GO Germanistik und Literaturwissenschaft in ihrem Beschluß festgelegt. Schwerpunkte sehen sie dabei in der Diplomaltehrer- und Diplomlehrausbildung sowie der internationalen Ausstrahlung der Germanistik hinsichtlich einer Profilierung der akademischen Richtung „Deutsch als Fremdsprache“.

Anforderungen an Auslandskader, Vortragsreisen, Deutschkurse und vor allem an die Ausbildung der ausländischen Studenten an der Sektion betonen die Kommunisten der GO als wichtige Bewährungsfelder auch ihrer zukünftigen Arbeit.

(UZ berichtet noch ausführlicher.)

Hilfe für Nicaragua

„Nicaragua braucht keine Hilfe“ - Unter diesem Motto riefen die 13 nikaraguanischen Studenten des Herder-Instituts zu einer Solidaritätsaktion für ihr Land auf.

Diese Initiative ist eine spontane Reaktion auf die Naturkatastrophe, die Nicaragua am Wochenende vom 22. zum 23. Oktober heimsuchte. Der mittelamerikanische Staat hat drei Millionen Einwohner. Der Hurrikan „Joan“ richtete derart große Schäden an, daß ein Zehntel der Bevölkerung keine Wohnung mehr hat. Unter den Obdachlosen sind auch viele Kinder. Besonders ihnen war die Aktion am Herder-Institut gewidmet.

An drei Tagen gestalteten die jungen in der DDR studierenden Nicaraguaner im Foyer des Instituts ein Kulturprogramm. Sie sangen Heimatlieder, spielten lateinamerikanische Gitarrenmusik und zeigten nikaraguanische Tänze. Dabei stellten sie bei den Studenten und den Lehrkräften des Instituts auf große Sympathien und Mitgefühl. Der finanzielle Erlös dieser am vergangenen Freitag abgeschlossenen Aktion beläuft sich auf 3865 Mark. Eine Delegation nikaraguanischer Studenten übergibt diese Summe an die Botschaft ihres Landes, die das Geld für den Kauf von Kindersachen verwenden wird.

Die Societas Jablonoviana beging den 10. Jahrestag ihrer Neugründung

(UZ-Korr.) Mit einer Festveranstaltung beging am 4. November an der KMU die Societas Jablonoviana den 10. Jahrestag ihrer Neugründung. Als Ehrengäste nahmen an dieser Veranstaltung teil: der stellvertretende Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Dr. Günter Heidorn, der stellvertretende Minister für nationale Bildung der VR Polen, Prof. Dr. Czeslaw Krolkowski, und der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der VR Polen in der DDR, Janusz Obodowski. In einer Festrede würdigte der Vorsitzende der Societas Jablonoviana, Prof. Dr. Heinz Schuster-Sewo, die Neugründung der Societas, Prof. Dr. sc. Dietmar Stübler, die Verdienste der Gesellschaft bei der Förderung der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der VR Polen.

Auf der Veranstaltung wurden folgende Persönlichkeiten ausgezeichnet: Der Jablonowski-Preis wurde an Prof. Dr. sc. Heinz Schuster-Sewo, Vorsitzender der Societas, verliehen; die Jablonowski-Medaille erhielten Prof. Dr. sc. Eva Seebler, AdW der DDR, Barbara Rahamus, Lehrerin für Polnisch an der EOS Greifswald, Prof. Dr. Karol Fiedor, Universität Wrocław, und Prof. Dr. sc. Berthold Puchert, AdW der DDR. Vorausgegangen war der Festveranstaltung am Vormittag eine Arbeitsberatung der Mitglieder, auf der die Tätigkeit der vergangenen zehn Jahre analysiert und Vorschläge und Beschlüsse für die kommende Zeit gefaßt wurden.

Ausstellung über Schicksale jüdischer Bürger in Leipzig

Dokumentation zum 50. Jahrestag der Pogromnacht 1938

„Gedenkt, vergißt es nicht, verhindert es immer!“ ist der Titel einer Ausstellung, die seit dem 5. November im Ausstellungszentrum unserer Universität zu besichtigen ist. Der Rat des Bezirkes Leipzig und die Karl-Marx-Universität gestalteten gemeinsam diese Ausstellung, die Geschichte, Lebensweise und Wirkungsfelder jüdischer Bürger der Messestadt darstellt. Leipzig beherbergte die sechstgrößte jüdische Gemeinde des damaligen Deutschlands. Dokumente, Sachzeugen und Fotos vermitteln ein

eindrückliches und mahnendes Bild vom Leidensweg der jüdischen Menschen in der Zeit des Faschismus, ihrer Diskriminierung, Deportation und Vernichtung. Nur 200 jüdische Bürger von 14.000 kehrten 1945 in die Stadt zurück. Zur Aussagekraft dieser Ausstellung hat der kürzlich in Leipzig entdeckte Fund von Fotoaufnahmen des jüdischen Fotografen Abraham Mittelmann maßgeblich beigetragen. (UZ berichtet ausführlicher in der nächsten Ausgabe.)



Fotos, Gemälde jüdischer Maler, Handschriften, Zeilungen und andere Dokumente berichten vom Wirken und Leiden jüdischer Bürger, vom Mordtäter der Nazis. Foto: LVZ (Glöger)

Charakter und Wirkung der Novemberrevolution erörtert

UZ-Interview mit Dr. sc. Ulrich Heß, Leiter des WB Deutsche Geschichte 1917-1945, Regionalgeschichte / Historische Hilfswissenschaften, zum Kolloquium vergangene Woche

Genosse Heß, am Freitag vergangener Woche wurde an Ihrer Sektion ein Forschungskolloquium zum Thema „Der erste Weltkrieg und die Novemberrevolution - ihre Wirkung auf die deutsche Klassengesellschaft in Deutschland bis zur Befreiung vom Faschismus“ durchgeführt. Würden Sie uns bitte kurz mit der Arbeit der Forschungsgruppe vertraut machen, die das Kolloquium organisiert hat.

Die Forschungsgruppe „Mittelschichten und revolutionäre Arbeiterbewegung in Deutschland 1917-1945“ besteht seit Mitte der Vier Jahre. Sie wurde unter Leitung von Prof. Bramke aufgebaut. Nachdem zu Beginn der Arbeit vor allem Probleme der Bündnispolitik der KPD in der Weimarer Republik untersucht worden sind, hat sich die Themenstellung der Forschungsgruppe in den letzten Jahren wesentlich erweitert. Es geht uns jetzt vor allem um die soziale und politische Entwicklung der Mittelschichten in einer Zeit scharfer Auseinandersetzungen zwischen Bourgeoisie und Proletariat zwischen dem ersten Weltkrieg und dem Ende des zweiten.

Da sich die Entwicklung von Mittelschichten nur charakterisieren läßt, wenn wir gleichzeitig die der Hauptklassen im Blick haben, sind inzwischen erste Themen zur Arbeiterklasse in Angriff genommen worden.

Das nächste Vorhaben unserer Forschungsgruppe ist für 1990 die Vorlage einer Monographie „Mittelschichten in Deutschland 1917-1933“, zu deren Vorbereitung auch das Kolloquium diente.

In die Forschung mit einbezogen ist eine ganze Reihe von Nachwuchs-wissenschaftlern sowie - über Oberseminare und ein Forschungssymposium - Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen und Studienjahre. Die vorzulegenden Diplomarbeiten sollen helfen, bestimmte Fragestellungen der Monographie mit abzudecken.

Nun gab und gibt es in unserem Land ja eine Vielzahl von Konferenzen anlässlich 70 Jahre Novemberrevolution. Was ist das Besondere des Leipziger Kolloquiums?

Die Spezifik unseres Kolloquiums bestand darin, daß die Wirkung der Novemberrevolution auf die kapitalistische Gesellschaft in Deutschland insgesamt umrissen, und das dabei insbesondere die soziale und politische Entwicklung der unterschiedlichen Klassen und Schichten in den Mittelpunkt gestellt wurde. Wir versuchten, die Komplexität der Beziehungen zwischen den Klassen und Schichten in Deutschland in der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg zu bewältigen, und das ist im Ansatz gelungen.

Auf dem Kolloquium wurde deutlich, daß eine Reihe von Grundfragen dieser Wirkungen des ersten Weltkrieges und der Novemberrevolution weiter und gründlich untersucht werden müssen, so z. B. die Veränderungen im Lager der Bourgeoisie. Es wurde der Versuch unternommen, die Novemberrevolution und ihre Wirkungen in einen umfassenderen Rahmen des historischen Prozesses hineinzustellen, so daß bei einer Konzentration auf die Zeit von 1918/19 bis 1945 auf die Re-

volution wirkende Entwicklungstendenzen aus dem 19. Jahrhundert zur Diskussion gestellt und in ausgewählten Beiträgen auf die Wirkungen bis in die Übergangsperiode in der DDR eingegangen wurde.

Nun nahmen am Kolloquium nicht nur KMU-Wissenschaftler teil. Heißt das, man will an der Sektion Geschichte nicht im eigenen Saft schwimmen?

Traditionell bedingt sind die Forschungen zu den einzelnen Klassen und Schichten an unterschiedlichen wissenschaftlichen Einrichtungen in der DDR beheimatet. Eines der Anliegen des Kolloquiums war - nach einer ersten Diskussion an der Wilhelm-Piuck-Universität Rostock im Dezember 1987 - die gemeinsamen Beratungen von Forschungsergebnissen, theoretischen, methodologischen und quellenspezifischen Fragen der Entwicklung von Klassen und Schichten in Deutschland im 20. Jahrhundert zu intensivieren.

Neben Historikern aus nahezu allen wichtigen Forschungsrichtungen der DDR nahmen auch Vertreter der Kulturtheorie und -geschichte sowie des Zentralarchivs in Potsdam am Kolloquium teil, und es konnten eine Reihe von Kontakten weitergeführt werden.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Forschungsplanes 1991-93 wird eine Koordinierung der Forschungen mit den Einrichtungen und Forschungsgruppen angestrebt, die sich mit der Entwicklung der Klassen und Schichten nach dem ersten Weltkrieg beschäftigen.

(Die Fragen stellte CORNELIA PÜLLING)

Heute:

2 Neuer Heliumverflüssiger kann nun installiert werden

3/4 Entwurf des BKV für das Jahr 1989

5 Mit vielen eigenen Ideen gestalten wir interessantes FDJ-Leben

6 Engagiert in „Sachen“ Kultur an der Universität